

gen, ausdünsten. Nun hat aber die obige chemische Analyse der Stücke zerplatzter Feuerkugeln augenscheinlich gezeigt, daß diese Meteormassen aus Elementen bestehen, welche Körpern angehören, die auf der Erdoberfläche am meisten verbreitet sind; — und was ist also natürlicher, einfacher, angemessener, als anzunehmen, daß sie also auch eben solche atmosphärische Niederschläge aufgestiegener Metall- und Stein-Dünste oder Partikeln seyn werden, wie die wäsrigen Meteore: Regen, Hagel, Schnee u. s. w. Niederschläge verdunsteter Flüssigkeiten? Diese Ansicht von der Entstehung steiniger Meteormassen in der irdischen Atmosphäre wird aber durch unmittelbare Beobachtung sogar über allen Zweifel erhoben. Eine sorgfältige Analyse des Regens, Schnees u. s. w. hat nemlich darin oft heterogene Beimischungen von denselben Substanzen entdecken lassen, welche, angeführtermaßen, die Aerolithen bilden, ja, man hat mehrmals Hagel mit einem, dem Concrement der steinigen Meteormassen ganz ähnlichen, metallischen Kerne gefunden. — In solchen Fällen scheinen also die atmosphärischen Prozesse, welche sonst die Formation der resp. wäsrigen und mineralischen Niederschläge bedingen, zusammengewirkt zu haben, um ein Aggregat beider zu erzeugen; und die Möglichkeit ihres getrennten Auftretens wäre also schon dadurch erwiesen.

(Fortsetzung folgt.)

### Joseph v. Ropácsi, Fürst-Primas von Ungarn, eine biographische Skizze.

Die politische Consolidation Oesterreichs hat durch die gelungene Wahl dieses verehrten Prälaten zum obersten Vertreter der katholischen Kirche in Ungarn eine Zierde gewonnen. Uebermals traten Weisheit und tiefe Einsicht in den Maßnahmen der Regierung, da wo das wahre Wohl treuer Unterthanen bezieht werden soll, eng verkettet glänzend hervor. Unter den ungarischen Dicastrien nimmt der Primas eine der gewichtigsten Stellen ein, das publicistische Verhältniß der herrschenden Kirche zu den emancipirten Confessionen, erheischt, bei der vielfältigen Verschiedenheit der letztern, ein höchst intelligibles, humanes und conservatives Oberhaupt; einen treuen Kirchenhirten, der, auf dem unerschütterlichen Fels des Glaubens, die heiligen Gesetztafeln in ursprünglicher Weihe bewahre, dessen wissenschaftlich-dogmatische wie juridische Einsichten, die längst bestehenden, gesetzlich bekräftigten, recipirten Landeskirchen im versöhnenden Einklange zu erhalten vermögen. Bei dem vorgerückten geistlichen Cult in Ungarn; bei dessen erfolgreichem Einwirken auf

Literatur, Bildung und Wissenschaft, bei seinen, mit dem hohen Adelsstande engverbundenen Vorrechten und hiedurch ungeschwächt gebliebenem hierarchischen Nimbus, konnte zwar die Wahl eines, der Regierung und der Nation vollkommen entsprechenden Kirchenanwaltes nicht erschwert bleiben; dennoch sollte eine strenge, sorgfältige Prüfung, das Würdigste einer allseitigen Competenz in dieser Wahl bewahren. Joseph v. Ropácsi, ist der im Geiste des Herrn für diesen hohen Berufsposten geweihte Prälat. Von armer, jedoch adeliger Herkunft (sein Vater war ein Maurer) wären die Talente des Knaben Ropácsi, in dem väterlichen Gewerbe für die Nachwelt spurlos dahin geschwunden. Ein alter Pfarrer aus dem Salazar-Comitat, die außerordentlichen Geistesfähigkeiten dieses Knaben ahnend, pflegte mit väterlicher Sorgfalt deren segensreiche Keime, um dieselben zum Heil und Frommen der Kirche und der Wissenschaften bis zur vollendeten Blüthe zu entfalten. Unter der Regide dieses großmüthigen Pflegevaters, vollendete der Jüngling seine Vorstudien zur — nunmehrigen Laufbahn. Die in der Umgegend Beszprim's circulirenden, denkwürdigen Geschichten rührender Dankbarkeit, welche Ropácsi an seinem Beschützer und Pflegevater bis zu dessen spätestem Lebensende ausübte, würden eine voluminöse Biographie bilden. Primas Ropácsi stieg im geistlichen Stande rasch von Würde zu Würde, wozu ihm seine ausgezeichneten Talente und seine Verdienste um die Kirche, den Staat und das Vaterland den Weg bahnten. Im Jahre 1791 wurde er unter die Cleriker der Beszprimer Diözese aufgenommen, und nach Presburg in das General-Seminarium geschickt, um daselbst die philosophischen und theologischen Studien zu vollenden, was mit dem schönsten Erfolg gekrönt wurde. Im Jahre 1796 kehrte er nach Beszprim zurück und wurde Studienpräsekt im bischöflichen Seminar. Im Jahre 1798 am 30. Mai wurde er von dem Tinnimer Weihbischof, Joseph Pierer, in Jircz zum Priester geweiht, und erhielt im Beszprimer Seminar die Professur der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts. Im Jahre 1805 wurde er Assessor des heiligen Stuhles zu Beszprim, 1806 Pfarrer daselbst und Beszprimer Vice-Archidiacon. Im Jahre 1807 wurde er bereits vom Kaiser und König Franz I., zum Beszprimer Domherrn, 1813 zum Abt des heiligen Jakob von Somgy, zum Probst von Santa und Beszprimer Archidiacon ernannt. Im Jahre 1817 ernannte ihn Sr. K. Majestät zum Prälaten der königl. Tafel; 1819 zum Beisitzer der Septemviraltafel (bei welcher er sich durch seine soliden Kenntnisse der vaterländischen Rechte und seinen Scharfsinn in Lösung schwieriger Fälle auszeich-